



Jahresbericht Schuljahr 2007/2008

A) Strukturdaten

1. Allgemeines

Die Dezentrale Förderschule für Erziehungshilfe (DFE) hat nunmehr im vierten Jahr ihre Arbeit weiterentwickelt und ausgebaut. Der Sitz der Schule befindet sich weiterhin im Kreishaus in Dietzenbach.

Wie im Schulentwicklungsplan des Kreises Offenbach vorgesehen, arbeitet die Schule dezentral mit Erziehungshilfe-SchülerInnen an prinzipiell allen Schulen im Kreisgebiet.

Die Förderschule baute im vierten Jahr ihres Bestehens ihre Arbeit weiter aus, wuchs allerdings nicht mehr so stark wie im Vorjahr. Die Arbeit mit den präventiv tätigen Lehrkräften in den Grundschulen bewährte sich im zweiten Jahr der Zuordnung zur DFE.

Im September 2007 konnte die Statistik wegen Software-Problemen nicht mit der LUSD erstellt werden, sondern wurde auf einem excel-Format erstellt.

2. Personelle Ressourcen

Im Herbst 2007 wurde die Rektorin der Förderschule offiziell ernannt.

Die Förderschule erweiterte ihr personelles Angebot im Berichtszeitraum um etwa 12 %.

Im vierten Jahr ihres Bestehens im Schj. 07/08 vergrößerte sich das Kollegium auf insgesamt 30 Mitarbeiter/innen (auf zusammen 23,5 Stellen), im Schuljahr zuvor waren es 27 Mitarbeiter/innen auf ca. 21 Stellen.

Der Anteil der Jugendhilfefachkräfte im Dienst des Kreises Offenbach umfasste hiervon 4 Mitarbeiter/innen auf 3 Stellen. Das Staatliche Schulamt stellte somit weiterhin größten Anteil der personellen Ressourcen mit 26 Fachkräften auf 20,5 Stellen.

Von den insgesamt 30 Mitarbeiter/innen waren 12 Förderschullehrer/innen, 14 Dipl.-Sozialpädagogen/innen, 2 Diplom-Kunsttherapeuten/innen, 1 Grundschullehrer, 1 Student der Pädagogik.

Die Arbeit wurde in drei Teams (Team Ost / Mitte / West) organisiert, die Kleinklassenlehrkräfte trafen sich ebenfalls regelmäßig als Präventions-Team.

Zum Kollegium gehörten in den Teams 10 männliche und 20 weibliche MitarbeiterInnen, die sieben Kleinklassenlehrkräfte waren sämtlich Fachfrauen.

Die Kreisverwaltung stellte weiterhin eine Schulsekretärin auf halber Stelle der DFE für die Verwaltung der Schule zur Verfügung.

3. Räumliche und sächliche Ressourcen

Im Kreishaus standen wie bisher zwei voll ausgestattete Büroräume für die Verwaltungskraft und die Schulleitung zur Verfügung, ebenso ein Arbeitszimmer für Lehrkräfte und ein fester Besprechungsraum in direkter räumlicher Nähe zum Schulleitungsbüro.

Weitere zwei Büros nutzen die Mitarbeiter/innen der Jugendhilfe des Kreises Offenbach, wobei alle Kollegen/innen nach Absprache diese Arbeitsplätze mit benutzen konnten.

Die DFE konnte weiterhin auf Konferenz- und Besprechungsräume, die bei Bedarf gebucht werden, sowie auf den kreishausinternen Service (IT, Hausmeister, Reinigungskräfte) zurückgreifen. Allerdings zeigte sich auch in diesem Jahr, dass es bei der Buchung zu Doppelbelegungen kam oder Räume ausgebucht waren und Konferenzen daher ausfallen mussten. Es fehlten vor allem jedoch geeignete Räumlichkeiten für Supervision oder



Einzelunterricht für Schüler/innen, die aus pädagogischen Gründen kurzfristig nicht in ihren Regelschulen beschult werden konnten.

Der Fachdienst Schulservice stellte ein Budget für Sachmittel für die laufende Arbeit zur Verfügung, ebenso konnte das erste Mal ein Etat für Lehr- und Lernmittel des Staatlichen Schulamtes für den Unterricht der Förderschüler eingesetzt werden.

Die eigentliche Förderarbeit mit den Schüler/innen, Eltern oder die kollegiale Beratung mit Lehrkräften fand in den Räumlichkeiten der kooperierenden Regelschulen statt. Für Einzelarbeit oder Gespräche sind diese nicht immer optimal eingerichtet. Zum Teil konnte auf Räume in Förderschulen zurückgegriffen werden (für AG's), z.T. mussten jedoch auch Räumlichkeiten angemietet werden (z.B. im Haus des Ehrenamtes in Dietzenbach).

4. Schülerzahlen

Im laufenden Schuljahr ist es gelungen, nahezu alle Schülerinnen und Schüler mit festgestelltem Förderbedarf Erziehungshilfe oder im Sinne der Schule für (seelisch) Kranke durch die DFE zu begleiten.

Im Kreis Offenbach gab es (Stichtag 30.09.07) insgesamt 105 Schüler/innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf Erziehungshilfe (Zunahme im Vergleich zum Vorjahr + 21 Fälle). Dies ist vor allem auf die hohe Zahl der im Vorjahr zur Überprüfung gemeldeten Schüler/innen zurückzuführen. Es wurden hier 62 Überprüfungen im Bereich Erziehungshilfe / seelisch Kranke zugelassen, davon wurde bei 37 Schüler/innen die Feststellung eines sonderpädagogischen Förderbedarfs empfohlen. Die Förderung dieser 37 neuen Schüler/innen war somit im Schuljahr 07/08 neuer Auftrag zusätzlich zur Förderung der bisherigen Schüler/innen.

Von den insgesamt 105 Erziehungshilfe-Schüler/innen förderte die DFE (zum Stichtag) insgesamt 75 Schüler/innen im Rahmen der Kooperativen Förderung, die in der Statistik als eigene Schüler/innen geführt werden. 19 Schüler/innen förderte die DFE im Rahmen des Gemeinsamen Unterrichts. Insgesamt konnten im laufenden Schuljahr 4 Fördermaßnahmen der Kooperativen Förderung beendet und fließend neue begonnen werden. 5 Schüler/innen zogen aus anderen Schulamtsbezirken in den Kreis Offenbach oder wurden als Eilfälle, z.B. nach Klinikaufenthalt, aufgenommen. Somit wurden im Schuljahr 2007/08 insgesamt 99 Schülerinnen und Schüler durch die DFE gefördert.

Weitere 6 Schüler/innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf Erziehungshilfe wurden im Rahmen von bestehender Fördermaßnahmen im Gemeinsamen Unterricht in verschiedenen Regelschulen überwiegend durch pädagogische Fachkräfte begleitet, jedoch nicht in Verantwortung und unter Anleitung durch die DFE.

Am Ende des Schuljahres konnte bei 13 Schülerinnen und Schülern der sonderpädagogische Förderbedarf aufgehoben werden.

Es fanden im Berichtszeitraum 72 Beratungen statt, deren Intensität zwischen einem Kontakt und einem mehrmonatigem intensiven Aufwand schwankten. Einige Beratungsfälle mündeten in ein Überprüfungsverfahren auf Feststellung des sonderpädagogischen Förderbedarfs, andere konnten niedrigschwellig gelöst werden.

Von den insgesamt 99 Erziehungshilfe-Schüler/innen waren ca. 94 % Jungen, nur 6 % Mädchen.

Etwa die Hälfte aller EH-SchülerInnen besuchen die Grundschule und die Sekundarstufe, dies entspricht den Zahlen des Vorjahres.

Im Rahmen der sonderpädagogischen Überprüfungen wurden von der DFE im Berichtszeitraum 53 sonderpädagogische Gutachten übernommen, d.h. sämtliche im Kreis Offenbach anfallenden Überprüfungsaufträge im Bereich Erziehungshilfe. Davon wurden 40 Gutachten mit der Empfehlung SPF EH abgeschlossen.



In drei Fällen wurde ein Ruhen der Schulpflicht beantragt, da diese Jugendlichen eine massive Gefährdung der Schulgemeinschaft darstellten. Es lag immer eine massive delinquente Entwicklung vor, die nicht mehr mit ambulanten Maßnahmen aufzuhalten war.

5. Schulbezogene Projekte

Mit folgenden Schulen wurden schulbezogene Projekte durchgeführt und evaluiert:

- Gartenstadtschule in Rodgau (Insel-Projekt in Kooperation mit der Caritas-Beratungsstelle Seligenstadt)
- Georg-Büchner-Schule in Rodgau (Präventive Arbeit und Kollegiale Beratung)
- Johannes-Gutenberg-Schule in Hainburg (Präventive Arbeit)
- Aueschule in Dietzenbach (Präventive Arbeit)
- Georg-Büchner-Schule, Dreieich-Sprendlingen (Kooperationsprojekt Erziehungshilfe und Lernhilfe)
- Erich-Kästner-Schule, Dreieich-Sprendlingen (Kollegiale Beratung)
- Brüder-Grimm-Schule in Neu-Isenburg (Kollegiale Beratung)
- Friedrich-Ebert-Schule in Mühlheim (Prävention)
- An sechs Grundschulen (Gartenstadtschule, Sterntalerschule, Gerhard-Hauptmann-Schule, Albert-Schweitzer-Schule, Joseph-von-Eichendorff-Schule, Erich-Kästner-Schule) wurden die dortige präventive Arbeit koordiniert und fachlich begleitet.
- Außerdem wurde ein Projekt zur schulischen Begleitung von schulphobischen Kindern/Jugendlichen in Zusammenarbeit mit einer Fachärztin für Kinder- und Jugendpsychiatrie, dem Allgemeinen Sozialen Dienst und einem freien Träger der Jugendhilfe gestartet. Hier wurden vier Schülerinnen und Schüler zurück in den Schulalltag begleitet, parallel dazu ihre Eltern und Lehrkräfte intensiv beraten.

An diesen 14 Projektstandorten wurden jeweils ca. 30 bis 40 Schüler/innen wöchentlich erreicht, insgesamt somit ca. 500 Schülerinnen und Schüler. Im Vorjahr gab es lediglich 9 Präventionsprojekte, dieser Bereich wurde also deutlich intensiviert.

Für insgesamt 28 Kollegen/innen in vier Gruppen wurden Kollegiale Beratungsreihen angeboten (je 7-8 Treffen pro Gruppe im Rahmen von akkreditierten Fortbildungen). Hier konnten schulinterne Prozesse erlebt, beobachtet und teilweise mitgestaltet, pädagogische Angebote und Projekte erprobt und ausgewertet werden.

6. Kooperationsschulen

Die DFE arbeitete im Berichtszeitraum mit 45 Kooperationsschulen, meist im Rahmen unterzeichneter Kooperationsverträge. Somit ist die DFE in der Hälfte aller Regelschulen im Kreis OF präsent gewesen.

Die Kooperationsschulen verteilten sich recht gleichmäßig auf das Kreisgebiet, nur in Dietzenbach waren es alle ansässigen Schulen (hohe soziale Belastung).

Einige Schulen konnten es nur schwer akzeptieren, unsere Schüler lediglich als externe Schüler zu führen und keine eigene Zuweisung für sie zu erhalten. Die meisten Schulen empfanden jedoch auf Nachfrage hin die Unterstützung durch die DFE als hilfreich und bewerteten die Entwicklung der gemeinsamen Schüler/innen als positiv (s. auch Punkt C - Ergebnisdaten).



B) Prozessdaten

1. Konzeptionelle Arbeit

Die Entwicklung des Schulprogramms stand im Mittelpunkt der inhaltlichen Arbeit in der DFE. In zwei pädagogischen Tagen am Anfang des Schuljahres wurde die Schulprogrammarbeit geplant und begonnen, in drei Arbeitsgruppen, die sich das Schuljahr über regelmäßig trafen, an den drei Arbeitsvorhaben gearbeitet:

- Kooperation mit Regelschulen
- Teamentwicklung
- Präventive Arbeit in Grundschulen.

Das pädagogische Konzept der „Flexiblen kooperativen Förderung“ wurde weiter entwickelt und hat sich mittlerweile sehr bewährt. An einer hessenweiten Fortbildungsveranstaltung in Wetzlar stellten wir am 7.12.07 unsere Schulkonzeption mit einer Präsentation vor. Das Interesse der Fachkollegen/innen war sehr hoch und die Resonanz ausgesprochen positiv. Die DFE ist offensichtlich eines der wenigen Förderschulsysteme für Erziehungshilfe, das ein flächendeckendes Angebot an ambulanter Erziehungshilfe-Förderung bereitstellt.

2. Zusammenarbeit zwischen Jugendhilfe-MitarbeiterInnen und Lehrkräften

In allen drei Teams arbeiteten wie bisher Lehrkräfte des Staatlichen Schulamts mit unterschiedlichen Berufsausbildungen (Förderschulpädagogen/innen, Sozialpädagogen/innen, Grundschullehrer, Kunsttherapeut/in) zusammen mit den Jugendhilfe-Kollegen/innen des Kreises Offenbach (Dipl.-SozialpädagogInnen mit verschiedenen Zusatzausbildungen) konstruktiv zusammen. Teilweise arbeiteten Kollegen/innen zu zweit zusammen, z.B. in der Arbeit mit dem Schüler, Beratungsarbeit der Eltern (im Sinne einer „Segmentierung“), wobei die Koordination und Zusammenführung der Arbeit in den Fallbesprechungen und Supervisionen der regionalen Teams geleistet wurde.

Die täglich praktizierte und hoch effektive Zusammenarbeit zwischen Jugendhilfe und Schule ist ein tragendes Element der Schulkultur, ohne die die Arbeit der DFE nicht vorstellbar wäre.

3. Zusammenarbeit mit Regelschulen

Die Zusammenarbeit mit den Regelschulen ist fast immer von gegenseitigem Vertrauen und den gelungenen gemeinsamen Arbeitserfahrungen in den bisherigen Kooperationen geprägt. In drei Fällen war es aus pädagogischen Fällen sinnvoll, dass Schüler die Schule wechselten. Hier konnten einvernehmlich neue Schulen gefunden und die Schüler im Übergang begleitet werden. Die Regelschulen akzeptieren und schätzen sehr oft den fachlichen Blick und den manchmal völlig anderen Förderansatz in der schulischen Erziehungshilfe. Die häufigste Kritik, die der DFE begegnet, ist die, dass noch immer zu wenig Hilfestellung möglich ist. Daher wurde die präventive Arbeit in Regelschulen massiv verstärkt (s.o.). Vor allem die kollegialen Beratungsgruppen werden stark angefragt und als große Unterstützung empfunden.

4. Zusammenarbeit mit dem Allgemeinen Sozialen Dienst des Kreises Offenbach (ASD) und Freien Trägern der Jugendhilfe

Mit dem ASD wurde sehr eng und gut zusammen gearbeitet. Der Anteil der Fälle, in denen der Allgemeine Soziale Dienst beteiligt war, sank jedoch etwas und betraf etwa 50 % aller Fälle, im Vorjahr waren es ca. 65 %.

Von diesen Fällen war wieder wie im Vorjahr am häufigsten nur die jeweilige ASD-Fachkraft durch Beratung und ständigen Kontakt beteiligt, d.h. in ca. 44 % aller ASD-Kooperationen. In etwa 56 % der Kooperationsfälle waren außerdem weitere Personen oder Institutionen beteiligt.

Diese teilten sich wie folgt auf:

- 16 % Tagesgruppen des Theresien-Kinder- und Jugendhilfezentrums in OF und Langen
- 12 % Heilpädagogisches Kindertagesheim in Rodgau
- 8 % Kliniken für Kinder- und Jugendpsychiatrie



- 8 % Pflegeeltern und Erziehungsstellen
- 4 % Kinder in Familien Dreieich
- 4 % IB /SPFH
- 2 % Ambulante Jugendhilfe Rodgau
- 2 % freie Honorarkräfte, selbstständige Dienstleister

5. Die Arbeit der Koordinierungsstelle

Die Koordinierungsstelle (KOST) zwischen Kreis Offenbach und Staatlichem Schulamt OF passte ihre Arbeit der weiter expandierenden Aufgabenstellung der DFE an. Im Zentrum standen der Informationsaustausch und grundsätzliche konzeptionelle Überlegungen. Auch Kooperationen im Vorfeld (Übergang zwischen Kita und Schule) und das Projekt „Begabungsgerechte Schule“ waren Themen. Die KoST tagte im laufenden Schuljahr 4mal.

6. Interne Beratungs- und Gesprächsstruktur

Im Schuljahr gab es wie im Vorjahr folgende interne Reflexions- und Diskussionsstruktur:
Pro Team eine Fallbesprechung pro Woche, eine Gesamtkonferenz einmal pro Monat mit den Schwerpunkten gegenseitige Information und interne Fortbildung, ebenfalls monatlich Besprechungen des Jugendhilfe-Teams abwechselnd alleine mit der Schulleitung und mit der Fachkraft für Projektsteuerung und der Schulleitung. Daneben hatte jedes Team Gruppensupervisionen (acht pro Jahr) ohne die Schulleitung mit einem/r externen Supervisor/in.

7. Kooperationstreffen

7.1 AG: BFZ-EH

Mit Fachkollegen/innen aus den sieben Beratungs- und Förderzentren des Kreises Offenbach arbeitet die DFE in einer AG zum Thema Schulische Erziehungshilfe, die 4mal tagte. Im Mittelpunkt stand weiterhin die Erarbeitung von Handreichungen zur Erziehungshilfe als Ergänzung zum „Stufenkonzept EH“, ebenso der Erfahrungsaustausch und kollegiale Fallberatung. Diese Vernetzung mit den BFZ ist außerordentlich sinnvoll, um die Arbeit der DFE transparent zu machen und sich gegenseitig fortzubilden.

7.2 AG: Kooperation mit der Abteilung Erziehungshilfe der Ludwig-Dern-Schule Offenbach

Die Abstimmung mit den direkten Fachkollegen/innen fand viermal im Jahr statt. Gegenstand war die gemeinsame Entwicklung und Abstimmung des Konzepts der dezentralen Förderung im EH-Bereich. Hierdurch wird eine gemeinsame Konzeptentwicklung befördert. In diesem Schuljahr wurden die jeweiligen schulischen Entwicklungen, gemeinsame Themen. In Berichtsjahr wurden zudem kritische Fallverläufe über das Jahr hinweg aktuell vorgestellt und ausgewertet.

8. Fortbildung

Neben externen Fortbildung einzelner Kollegen/innen (z.B. ETEP) organisierten das Kollegium als Referenten/innen untereinander Fortbildungen im Rahmen der Gesamtkonferenz und der Schulprogrammarbeit. Hier wurden allgemein interessante Themen, z.B. zur Kooperation mit Regelschulen, zum Asperger-Syndrom oder zum Einsatz von Batacas in der präventiven Arbeit) behandelt. Mit einem freien Träger (Heilpädagogische Initiativen e.V.) wurde eine Fortbildungsveranstaltung über drei Jahre zum Thema Störungsbilder und Ressourcen seelisch kranker Kinder mit insgesamt 12 Veranstaltungen fortgesetzt. Die Reihe hat sich sehr bewährt und wird fortgesetzt. Es fanden folgende Veranstaltungen statt:

- 15.09.2007: Psychosen im Kindes- und Jugendalter
- 17.11.2007: Essstörungen 1: Adipositas und Binge-Eating
- 23.02.2008: Essstörungen 2: Anorexie und Bulimie
- 17.05.2008: Selbstverletzendes Verhalten und Suizidalität



C) Ergebnisdaten

Die laufenden und abgeschlossenen Einzel-Fördermaßnahmen im Rahmen der Flexiblen Kooperativen Förderung und der schulbezogenen Projekte wurden unter zwei Fragestellungen evaluiert:

1. Wie hoch ist die Zufriedenheit der Mitarbeiter/innen der DFE in Bezug auf

	höchst unzufrieden	unzufrieden	meist schlecht	geht so	oft zufrieden	sehr zufrieden
eigene Arbeitssituation	0	0	0	3,6 %	59,0 %	37,5 %
Zusammenarbeit mit der Schulleitung	0	0	0	0	26,8 %	73,2 %
Kooperation mit Regelschulen	0	0	0	21,4 %	66,0 %	12,5 %
Entwicklung der Schüler/innen	0	0	0	14,3 %	64,3 %	21,4 %

2. Wie hoch ist die Zufriedenheit der kooperierenden Klassenlehrkräfte in Bezug auf

	höchst unzufrieden	unzufrieden	meist schlecht	geht so	oft zufrieden	sehr zufrieden
Fortschritte der Schüler/innen	4,4 %	8,8 %	5,2 %	12,3 %	35,1 %	32,5 %
Zusammenarbeit mit der Lehrkräften der DFE	0	1,7 %	0	5,2 %	22,8 %	70,3 %
Rahmenbedingungen (Klassengröße, Förderstunden etc.)	8,8 %	17,5 %	3,5 %	22,8 %	29,8 %	17,6 %
sonstiges						

Der Rücklauf der anonymisierten Fragebögen betrug 76 %.

Unter „sonstiges“ gab es 14 negative und 12 positive Rückmeldungen.

Als negative Eindrücke monierten viele Lehrkräfte die Anzahl der Förderstunden in der Klasse, die Klassengröße, die fehlende Entlastungsstunden für die Klassenlehrkräfte, das Nachholen von Unterrichtsstoff bei Einzelförderung während der Unterrichtszeit, fehlende Elternberatung und die lange Dauer der Beantragung von schulischer Erziehungshilfe

Als positive Rückmeldungen wurde das Engagement der DFE-Förderlehrkräfte genannt, ihre Flexibilität, die engagierte Zusammenarbeit, die intensive gemeinsame Elternberatung, die Unterstützung im Klassenverband, hilfreiche Förderpläne und vor allem der regelmäßige und unterstützende Austausch zwischen Klassen- und Förderlehrkraft.

Die Rückmeldungen verweisen auf die hohe, größtenteils übereinstimmende Zufriedenheit der Förder- und Klassenlehrkräfte mit ihrer eigenen schulischen Situation, mit der Entwicklung der Förderschüler/innen sowie mit der Zusammenarbeit in den Kooperationsschulen.

Besonders erfreulich ist die Einschätzung einer positiven Entwicklung der Schüler/innen zu sehen, wobei die Förderlehrkräfte die Entwicklung zwar ausschließlich positiv sahen (100% zwischen „geht so“ bis „sehr zufrieden“), die Klassenlehrkräfte dagegen überwiegend positiv (79,9 % zwischen „geht so“ und „sehr positiv“, 18,4 % zwischen „meist schlecht“ und „höchst unzufrieden“).

Diese Einschätzung entspricht der Rückmeldung der Förderlehrkräfte der letzten Jahre, die zu 82 % „zufriedenstellende“ bis „sehr gute“ Entwicklungen beobachteten.

Es besteht somit eine hohe bis sehr hohe Arbeitszufriedenheit mit der Arbeitsweise der DFE.

3. Kritische Einschätzung der Evaluation

Die Evaluationsbögen sollen nochmals überarbeitet werden, insgesamt wurde die Rückmeldung aber als sehr hilfreich empfunden.



D) Ausblick für das Schuljahr 2008 /2009

1. Entwicklung der Schülerzahlen

Im neuen Schuljahr 2008/09 sind wegen der wieder sehr großen Zahl der Überprüfungen und Empfehlungen eines sonderpädagogischen Förderbedarfs von einer erhöhten Schülerzahl auszugehen. Die Grenzen der Förderungszahlen werden damit erreicht, möglicherweise überschritten.

Die Prognose geht von ca. 115 Erziehungshilfe-Schüler/innen in Kooperativer Förderung und im Gemeinsamen Unterricht aus.

2. Personelle Situation

Das Auswahlverfahren eines/r Konrektors/in fand vor den Sommerferien statt, der Arbeitsbeginn ist für Anfang des Schuljahres geplant.

Die Teams werden behutsam erweitert, drei Mitarbeiter/innen sind ausgeschieden und werden ersetzt, personell ist eine leichte Erweiterung des Personals geplant.

3. Beratungs- und Förderzentrum Erziehungshilfe

Die DFE hat im Juni 2008 beim Kultusministerium einen Antrag auf Errichtung eines überregionalen Beratungs- und Förderzentrums Erziehungshilfe gestellt.

Entsprechend der dort vorgelegten Konzeption ist eine enge Zusammenarbeit im Rahmen des Stufenmodells mit den regionalen Beratungs- und Förderzentren im Kreis Offenbach vorgesehen. Die Beratung im Vorfeld von aufwändigen schulischen Erziehungshilfe-Maßnahmen soll intensiviert werden. Die Erziehungshilfe-Überprüfungsverfahren sollen künftig ohne die feste jährliche Antragsfrist möglich werden. Der präventive Bereich soll weiter ausgebaut werden, um den Anstieg der Erziehungshilfe-Fälle einzugrenzen.

4. Zusammenarbeit mit der neuen Institutsambulanz der Kinder- und Jugendpsychiatrie im Kreis Offenbach

Die geplante Ambulanz der Kinder-und Jugendpsychiatrie wurde leider noch nicht realisiert. Eine Errichtung scheint jetzt zum Sommer 2009 möglich zu sein.

Wenn die Ambulanz mit der zugehörigen Tagesklinik und der Tagesklinikschule in Betrieb gehen wird, soll nach Beschluss des Kreistags die DFE die Trägerschaft des Schulbereichs mit insgesamt 12 seelisch kranken Schülerinnen und Schülern in zwei Klassen übernehmen.

Juli 2008, Edeltraud Ehlert, Schulleitung der DFE